

Netzwerk kritisiert Kita-Gesetzentwurf

Northeimer Arbeitskreis für Alleinerziehende fordert dritte Kraft

Northeim – Das Northeimer Netzwerk für Alleinerziehende (Nona) hat sich jetzt dem Protest des Bündnisses für Kinder und Familien in Niedersachsen gegen den Entwurf des neuen Kindertagesstättengesetzes angeschlossen, das in der vorigen Woche in den Landtag eingebracht worden war. Insbesondere bemängelt es, dass keine dritte ausgebildete Fachkraft pro Kita-Gruppe festgeschrieben wird.

Im Netzwerk Nona, das über die Northeimer Werkstatt-Schule gemanagt wird, sind die Gleichstellungsstelle des Landkreises, die Beratungsstelle bei häuslicher Gewalt, die Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft, das Café Dialog, das Caritas-Familienbüro, die Anlaufstelle Frühe Hilfen, die Beratungsstelle pro familia Northeim, das Einbecker Kinder- und Familienbüro, das Jobcenter und die Arbeitsagentur ver-

treten.

Der Fachkraft-Kind-Schlüssel sei trotz aller Versprechungen im Gesetzentwurf unberührt geblieben. Sowohl im Hinblick auf die Bildungsqualität für die Kinder als auch die Gesundheit der Beschäftigten sei dies mehr als bedauerlich. Umso häufiger werde es vorkommen, dass Kinder im System verschwinden und zusätzliches externes Personal (beispielsweise Einzelfallhilfen) mit einbezogen werden müssten, heißt es in dem von Nona-Koordinatorin Kerstin Lüpkes unterzeichneten Schreiben.

Wahrscheinlich werde damit versucht, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Jedoch sei das keine Behandlung der Ursachen, sondern die Behebung eines kränkenden Systems. Schulische Ausbildungen mit fehlender Ausbildungsvergütung sowie die Aussicht auf einen geringen Verdienst als Erzieherin ver-



Kerstin Lüpkes
Koordinierungsstelle
Frauen und Wirtschaft

schrärfen den Fachkräftemangel sogar. Vor allem Frauen seien davon betroffen, als Erzieherin keine Familie ernähren und auch nicht ausreichend für die eigene Altersabsicherung sorgen zu können. Auch der Vorschlag im Gesetzentwurf, Kita-Kernöffnungszeiten mit vier Stunden pro Tag festzulegen, mache deutlich, dass dieser Entwurf wenig dazu beitrage, die Vereinbarkeit von Beruf und familiären Verpflichtungen zu verbessern.

Schon heute seien Ganztagsplätze ein rares Gut, fährt

das Nona-Netzwerk fort. Zusätzlich sollten sich auch noch die Schließzeiten künftig an den niedersächsischen Schulferien orientieren. Damit würde sich nicht nur im Sommer die unbetreute Zeit verdoppeln, sondern zusätzliche Ferienzeiten auf die Eltern zukommen, kritisiert Nona.

Raumstandards- und -größen, die Förderung von Familienzentren oder auch der Übergang von Kita in Schule seien gar nicht oder nicht ausreichend im Entwurf thematisiert worden.

Lüpkes abschließend: „Das Nona-Netzwerk lehnt einen derartigen Entwurf ab und appelliert an die politischen Vertretungen, ein zeitgemäßes Gesetz zu verabschieden, dessen Fokus auf Qualität und Fachkräftesicherung liegt sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Blick hat.“

goe

FOTO: SANDRA BÖHMNIH